



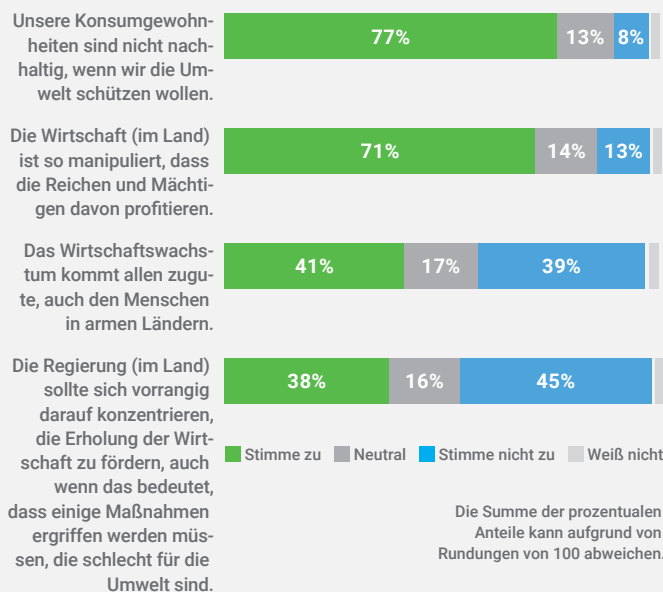
# AUF DEM WEG ZU EINER SOZIAL UND ÖKOLOGISCH GERECHTEN WIRTSCHAFT

AUFBAU EINES MENSCHLICHEN UMFELDS, DAS SOZIAL GERECHT UND ÖKOLOGISCH NACHHALTIG IST

Es ist an der Zeit, dass wir als Menschen eine Wirtschaft aufbauen, die wirklich das Wohlergehen aller Menschen fördert – in Europa wie auch in anderen Teilen der Welt. Eine Wirtschaft, die tatsächlich ausbeuterische Strukturen im globalen Maßstab überwindet, statt sie aufrechtzuerhalten. Eine Wirtschaft, die alle Menschen ermächtigt, statt die Macht in der Hand einer winzigen Elite zu konzentrieren. Eine Wirtschaft, die die Natur respektiert, statt sie zu zerstören.

Die Wirtschaft hängt von Menschen ab, die wiederum von der Natur und den ihr entnommenen Ressourcen abhängig sind. Bislang haben Jahrzehnte des ungebremsen Wachstums von Abbau, Produktion und Handel einen Kreislauf der großflächigen Zerstörung in Gang gesetzt. Dieser Raubbau ist das Ergebnis von politischen Entscheidungen. Wir – zivilgesellschaftliche Organisationen aus vielen Teilen Europas – fordern einen politischen Wandel, der uns weg von der derzeitigen zerstörerischen Wirtschaft hin zu einer sozial und ökologisch gerechten Wirtschaft führt.

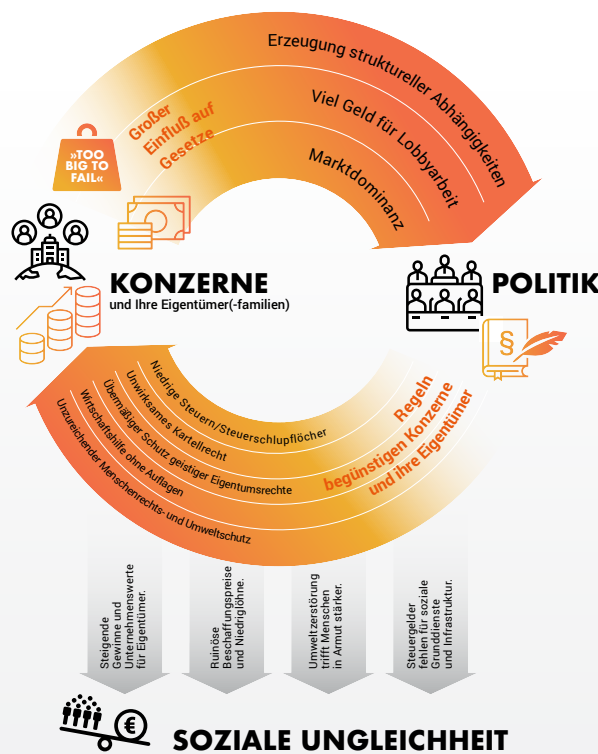
## Zustimmung zu folgenden Aussagen



Rund Zweidrittel der jungen Erwachsenen in Europa empfindet die Wirtschaft als ungerecht, wie eine repräsentative paneuropäische Umfrage zeigt. Quelle: „Die Wahrnehmungen junger Europäer zu den Zusammenhängen zwischen Klimawandel und Migration. Eine paneuropäische Umfrage. Hauptbericht über mehrere Länder“, [climateofchange.info/ipsosmainreport.pdf](https://climateofchange.info/ipsosmainreport.pdf).

## HAUPTURSACHEN IDENTIFIZIEREN

Es gibt drei Hauptursachen für die gegenwärtige Krise: 1. vergangene und gegenwärtige Ungerechtigkeiten zwischen und innerhalb von Ländern, 2. zunehmende Konzentration von sozialer, wirtschaftlicher und politischer Ungleichheit und die damit verbundene Machtkonzentration, 3. eine Fixierung auf und strukturelle Abhängigkeit vom Wirtschaftswachstum. Im Bericht liegt der Fokus auf der europäischen Wirtschaft und ihrer Rolle und Verantwortung, sowohl global als auch lokal. Als einer der größten Wirtschaftsblöcke der Welt hat die europäische Wirtschaft und die damit verbundene Wirtschaftspolitik erhebliche Auswirkungen auf die Weltwirtschaft und damit auf das Wohlergehen und die Lebenschancen vieler Menschen rund um den Globus.



Eine der Hauptursachen für Ungleichheit ist der sogenannte Medici-Teufelskreis: eine Situation, in der die ohnehin schon Reichen und Mächtigen überproportionalen Einfluss auf Gesetze nehmen können. Dadurch werden Gesetze so gestaltet, dass sie finanziell noch mehr profitieren. Da die Mehrheit der Reichsten der Welt ihre Position durch den Besitz großer Unternehmen erlangt haben, sind Unternehmensreichtum und individueller Reichtum – und Einfluss – eng miteinander verbunden.

## DIE ROLLE DER EUROPÄISCHEN WIRTSCHAFT

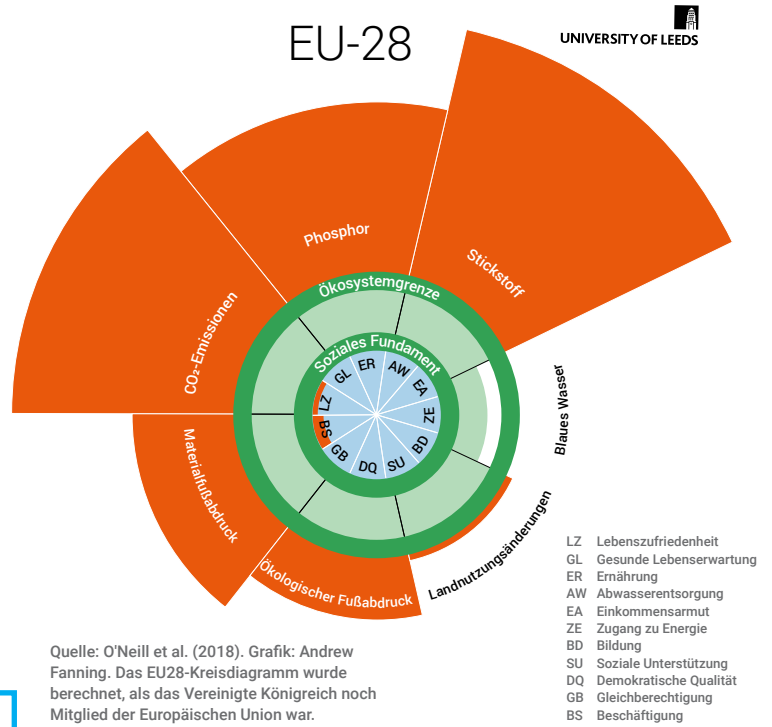
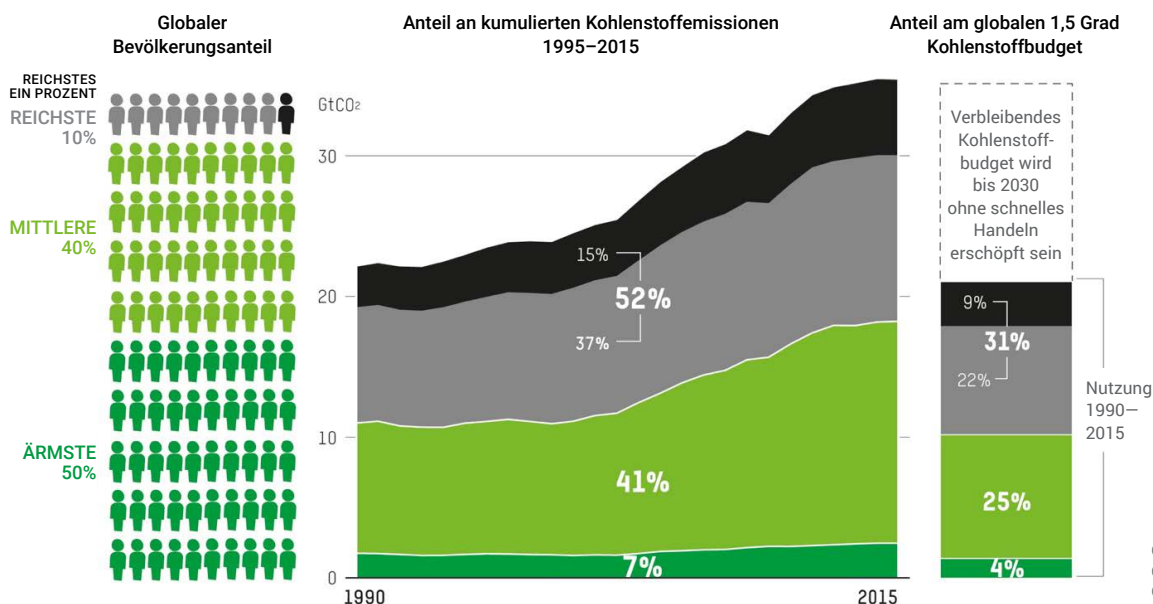
Der sichere und gerechte Raum für die Menschheit hat ein gerechtes soziales Fundament und eine klare ökologische Obergrenze. Um zu verstehen, wie wir dorthin kommen können, müssen wir das Gesamtbild sehen. Unsere heutige Vernetzung ist beispiellos, aber die schlimmsten Realitäten sind für die meisten europäischen Verbraucher\*innen nicht unmittelbar wahrnehmbar.

Wie wir als europäische Bürger\*innen unsere Wirtschaft steuern und was Unternehmen mit Sitz in der EU dürfen oder nicht dürfen, hat Auswirkungen auf das Leben und die Lebensgrundlagen der Menschen und die Intaktheit der Natur auf der ganzen Welt. Derzeit schießen die Volkswirtschaften der 27 EU-Mitgliedsstaaten plus Großbritannien massiv über unsere planetarischen Grenzen hinaus, sowohl auf EU- als auch auf nationaler Ebene.

## SOZIALE UNGLEICHHEIT UND ÖKOLOGISCHE GERECHTIGKEIT

Die ökologischen Krisen, mit denen wir konfrontiert sind, können nicht von der wirtschaftlichen, sozialen und politischen Ungleichheit getrennt werden. Diejenigen, die Einkommen und Vermögen erlangt haben und damit wirtschaftlich privilegiert sind, haben einen viel größeren ökologischen Fußabdruck. Dies wird am Klimanotstand sehr deutlich: Es waren die reichsten 10 Prozent der Welt (ca. 630 Millionen Menschen), die für 52 Prozent der kumulierten Kohlenstoffemissionen zwischen 1990 und 2015 verantwortlich waren. Innerhalb dieser Gruppe war das reichste ein Prozent (etwa 63 Millionen Menschen) für 15 Prozent der kumulierten Emissionen und neun Prozent des Kohlenstoffbudgets verantwortlich – doppelt so viel wie die ärmste Hälfte der Weltbevölkerung (etwa 3,1 Milliarden Menschen).

Wer hat den Anstieg der Emissionen verursacht?



### EU-Länder und die planetarischen Grenzen, 2018

Anhand des Kreisdiagramms wird deutlich, dass die Wirtschaft der 27 EU-Mitgliedsstaaten und Großbritanniens die planetarischen Grenzen deutlich überschreitet.

Die Welt hat ein Problem mit extremem Wohlstand. Die Rolle der Reichen aus allen Teilen der Welt bei der globalen Erderhitzung ist symptomatisch für eine umfassendere Realität: Ihr Konsum hat die Umweltkrisen weitgehend verursacht, und die Lösung liegt aufgrund ihrer Macht hauptsächlich in ihren Händen. In der Zwischenzeit leiden immer noch Hunderte von Millionen Menschen unter den Folgen extremer Armut.

## VERÄNDERUNGEN IN ALLEN SEKTOREN

Vier Sektoren veranschaulichen die systemischen Probleme, die unsere Volkswirtschaften plagen: Landwirtschaft, Textilien, Bauwesen und Digitalisierung. Sie machen deutlich, wie weitgehend und grundlegend die erforderlichen Änderungen sind.

**1 LANDWIRTSCHAFT ZUKUNFTSSICHER MACHEN:** Für viele hat die Landwirtschaft immer noch ein bäuerliches Image, aber die industrielle Landwirtschaft heizt die globale Erderhitzung an, verschmutzt die Umwelt, zerstört die Artenvielfalt, schadet kleinbäuerlichen Familien und Gemeinden und konzentriert Reichtum und Macht in den Händen von großen Konzernen. Studien und die Realität vor Ort zeigen, dass wir durch Agrarökologie die Gesellschaft ernähren, den Landwirt\*innen einen fairen Lebensunterhalt bieten und die Umwelt wiederherstellen können.

**2 DEN TEXTILSEKTOR AN DIE NATUR ANPASSEN:** Die Herstellung unserer Kleidung und Schuhe verbraucht riesige Mengen an Rohstoffen, fossilen Brennstoffen und Wasser und erzeugt während des gesamten Produktlebenszyklus enorme Mengen an Abfall. Fast Fashion, bzw. schnelle Mode, ist einer der Hauptverursacher. Die negativen sozialen Auswirkungen sind massiv und umfassen Ausbeutung in sogenannten Sweatshops (Fabriken und Manufakturen, in denen Menschen zu Niedriglöhnen arbeiten), gefährliche oder ungesunde Arbeitsbedingungen und sogar Zwangsarbeit. Aber es gibt einen Weg, die Textilindustrie neu zu gestalten.

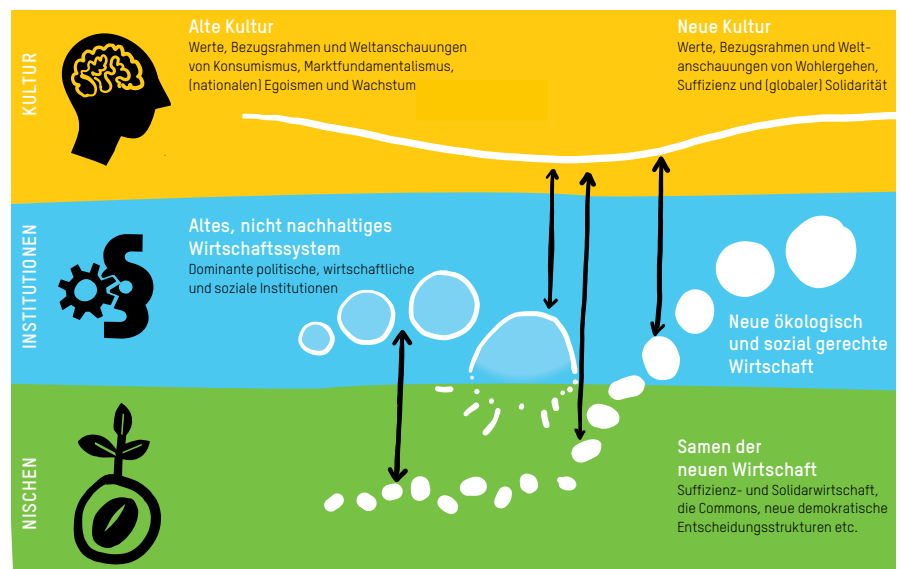
**3 BESSER NEU AUFBAUEN:** Gebäude verschlingen riesige Mengen an Raum und Ressourcen, aber die Schließungen während der COVID-19-Pandemie haben auch die gravierenden Auswirkungen des ungleichen Zugangs zu Wohnraum, Tageslicht und Belüftung deutlich gemacht. Eine Wohnungskrise, kombiniert mit spekulativen Immobilienmärkten, hat viele Menschen dazu gezwungen, in minderwertigen Wohnungen oder schlechten Wohnlagen zu leben. Die bebaute Umwelt und der Bausektor haben einen tiefgreifenden Einfluss auf die Umwelt insgesamt und auf das Klima. Aber es gibt Möglichkeiten, unsere bebaute Umgebung stärker an unseren natürlichen Lebensraum anzupassen und besser als zuvor umzubauen.

**4 DIE UNSICHTBAREN BEGLEITERSCHENUNGEN DER DIGITALEN REVOLUTION:** Die grünen Versprechen der digitalen Revolution, wie das papierlose Büro, wurden überbewertet. Zu den negativen Auswirkungen gehören der sprunghaft ansteigende Energiebedarf digitaler Technologien und die Schäden, die durch den Abbau der für die Herstellung der Hardware benötigten Mineralien entstehen. Sozioökonomisch betrachtet haben digitale Technologien die Tendenz, Ungleichheiten auszuweiten und bergen das Risiko, die Privatsphäre zu verletzen.

Diese Beispiele verdeutlichen die Notwendigkeit eines Wandels hin zu einer sozial und ökologisch gerechten Wirtschaft. Wir müssen die ausbeuterischen Strukturen abbauen, die die Ungleichheit zwischen Ländern, Geschlechtern und Klassen aufrechterhalten. Wir müssen die Wirtschaft demokratisieren, indem wir mehr wirtschaftliche und politische Macht in viele statt in wenige Hände legen. Wir müssen das Wirtschaftssystem wachstumsunabhängig machen, um eine Reduzierung des Ressourcenverbrauchs zu ermöglichen.

## DIE GESTALTUNG DES WANDELS

Wenn wir über Wandel sprechen, müssen wir an Veränderungen auf drei Ebenen denken: Nischen, Institutionen und Kulturen. Die Wegbereiter\*innen agieren in Nischen, sie bereiten den Boden für die neue Wirtschaft. Regime sind die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Strukturen, die die Wirtschaft stabilisieren. Kulturen sind die gemeinsam geteilten Werte und Weltanschauungen, die unsere Vorstellungskraft und unsere Wünsche beeinflussen. Veränderung muss auf allen Ebenen stattfinden, und Veränderung auf einer Ebene kann oft zu einer Veränderung auf einer anderen Ebene führen.



Quelle: Smart CSOs Lab (2015).  
Reimagining Activism; adapted by Oxfam Germany.

## UNSERE FORDERUNGEN AN DIE POLITIK

### Um bestehende ausbeuterische Strukturen aufzubrechen, fordern wir:

- Finanzströme von den Ländern, die am meisten von diesen ungerechten Strukturen profitiert haben oder profitieren, zu den Ländern umzuleiten, die benachteiligt wurden
- einen gerechteren Handel und damit verbundene Produktionsstrukturen zu ermöglichen
- es Menschen zu ermöglichen, dort zu leben und zu arbeiten, wo sie es wünschen – durch eine Migrationspolitik, die die Menschenrechte achtet

### Um die Wirtschaft zu demokratisieren und soziale Ungleichheit zu reduzieren, fordern wir:

- einen wesentlich gleichberechtigteren Zugang zu Produktionsvermögen sicherzustellen
- einen allgemeinen Zugang zu sozialen Grunddiensten und sozialer Sicherung zu gewährleisten
- die Menschenrechte von Arbeiter\*innen und kleinbäuerlichen Produzent\*innen in globalen Lieferketten zu achten

### Um unabhängig vom stetigen Wachstumszwang zu werden und den Materialverbrauch zu reduzieren, fordern wir:

- ein Umdenken in der Politik weg von einem ständig wachsenden Bruttoinlandsprodukt (BIP) und Welthandel hin zu einer sozial und ökologisch gerechten Wirtschaft innerhalb der planetarischen Grenzen einzuleiten
- den Handel nicht aus der Perspektive einer Wachstumsfixierung zu betrachten, sondern das Potenzial des Handels zur Unterstützung des Wandels hin zu einer sozial und ökologisch gerechten Wirtschaft zu erkennen

**SEIEN WIR EHRlich:** Diese Veränderungsvorschläge sind im Kern politisch und damit selbst eine Frage der Macht. Sie betreffen Eigentumsfragen und Privilegien, Dinge, die nur selten freiwillig hergegeben werden. Es geht also nicht nur um das richtige Argument oder die plausibelste Analyse, sondern auch darum, ein Gegengewicht aufzubauen – im politischen Raum, im öffentlichen Diskurs und in alltäglichen Zusammenhängen. Dazu braucht es die Zivilgesellschaft, Aktivist\*innen und Bürger\*innen, die dieses Ziel gemeinsam verfolgen: Es braucht Organisationen, die in Bündnissen zusammenarbeiten, starke Bewegungen, die den Boden für Veränderungen bereiten und Menschen, die den Kampf unterstützen. Wir laden daher Menschen ein, sich zu engagieren und sich unserer Bewegung anzuschließen, die jene politischen Veränderungen fordert, die für den Aufbau einer sozial und ökologisch gerechten Wirtschaft notwendig sind.



Demonstration zur UN-Klimakonferenz COP25 in Madrid, Spanien, 2019.  
© Pablo Tosco / Oxfam



Hunderte von Arbeiterinnen und Aktivistinnen protestieren vor dem Parlament in Kapstadt und fordern ein Verbot von hochgefährlichen Pestiziden. Südafrika, 2019.  
© Chris de Beer-Procter

Dies ist eine Zusammenfassung der wichtigsten Argumente und Ergebnisse, die im Bericht „Towards a wellbeing economy that serves people and nature: Building a human environment that is socially just and ecologically sustainable“ von Oxfam Deutschland und dem EEB im Auftrag des ClimateOfChange-Konsortiums veröffentlicht wurden. Den vollständigen Bericht mit allen Referenzen finden Sie hier:

[climateofchange.info/wellbeingeconomyreport.pdf](https://climateofchange.info/wellbeingeconomyreport.pdf)

V.i.S.d.P.: Marion Lieser, Oxfam Deutschland e. V., Am Köllnischen Park 1, 10179 Berlin, Tel.: +49 (0)30 45 30 69 0, E-Mail: [info@oxfam.de](mailto:info@oxfam.de)

